

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 02.01.2022

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir wollen froh und glücklich sein. Hallo!

HS: Willkommen, liebe Gäste und liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie dabei sind. Es ist sicher kein Versehen, dass Sie heute hier sind. Gott hat ein Wort für Sie. Sie sind geliebt.

BS: Lassen Sie uns beten: „Vater, danke, dass du uns hierher gerufen hast. Danke, dass du jeden einzelnen Menschen liebst, der hier im Gebäude ist oder online oder im Fernsehen zuschaut. Du liebst uns so, wie wir sind und nicht so, wie wir sein sollten. Wir danken dir, dass du uns jeden Tag zu einem größeren Ziel rufst. Am meisten beten wir darum, dass du uns hilfst, deinem Sohn Jesus immer ähnlicher zu werden. Hilf uns, unsere Feinde zu lieben. Hilf uns, für die zu beten, die uns hassen, Hilf uns, freundlich zu unserem Nächsten zu sein, vor allem, wenn wir gestresst, wütend und gehetzt sind. Wir lieben dich, Gott. Wir danken dir, dass dein Heiliger Geist unsere Herzen und Gedanken erfüllt. Wir lieben dich. Wir beten das im Namen von Jesus. Amen.“

## In Gedenken an Zeljko – Bobby und Hannah Schuller, Marc und Irene

BS: Unser lieber Freund und Organist Zeljko ist verstorben. Das war eine schwere Zeit, denn Zeljko hat uns erst zwei Wochen vor seinem Tod von dem Krebs in seinem Dickdarm und in der Leber erzählt. Er meinte, es sei Stufe 4 und er brauche er Pause vom Orgelspielen, weil er sich darauf fokussieren wolle, dass es ihm wieder besser geht. Ich habe am Telefon ungefähr 30 Minuten mit ihm gesprochen. Wir haben sehr gut miteinander geredet. Ich hatte keine Ahnung, dass es das letzte Mal sein würde, dass wir miteinander sprechen. Es war sehr hart, nicht nur für mich, sondern für unser gesamtes Team, denn Zeljko war ein guter Mensch. Es ist traurig, ein Bild von ihm zu sehen und zu wissen, dass er jetzt nicht mehr hier ist. Das ist einfach nur traurig. Die letzte Woche war für viele von uns im Leitungsteam und im Musikbereich sehr schwer. Und natürlich ist es sehr schwer für Zeljkos Familie, die heute hier ist. Wir möchten Sie willkommen heißen. Danke, dass Sie gekommen sind. Wir tun unser Bestes, um Zeljko heute zu ehren. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es seiner Familie geht. Es ist schon für uns, seine Freunde, sehr schwer. Ich hatte die Freude, acht Jahre lang mit Zeljko zu arbeiten. Jede Woche habe ich ihn gesehen und war mit ihm zusammen. Er war immer im Mitarbeiterraum, hat uns sein iPad mit Witzen gezeigt und wir haben über Musik und andere Dinge geredet. Als ich Haven davon erzählt habe, hat sie eine halbe Stunde lang geweint. Denn Zeljko hat jede Woche Klavier bei „Voices of Hope“ gespielt. Das ist unser Kinderchor. Sie sagte: „Das ist der erste Mensch, den ich kenne, der gestorben ist.“ Wir alle hier sind sehr betrübt. Es wird lange dauern, darüber hinwegzukommen. Er war ein wundervoller Mann. Darum werden wir heute verschiedene Dinge tun, um ihn in diesem Gottesdienst zu ehren. Aber wir wollten auch sagen, wie sehr wir ihn schätzen und lieben. Niemand von uns möchte jemals sterben. Er war ein begabter Musiker. So viele gute Musiker benehmen sich oft wie eine Primadonna, aber so war Zeljko nie. Er war ein Freund für alle und wir vermissen ihn schrecklich.

HS: Ja, und ich liebe, was die Familie uns an dem Morgen, als er starb, erzählt hat. In dem stillen Zimmer im Krankenhaus hat er gesagt: „Hört ihr das? Diese wunderschöne Musik...“ Ich dachte: Das ist Jesus, der Zeljko mit wunderschöner Musik begrüßt, die wahrscheinlich nur für ihn geschrieben wurde. Ich bin so dankbar für Jesus und für das, was er am Kreuz getan hat. Zeljko ist heute bei Jesus. Ich bin sicher, dass wir Zeljko eines Tages wieder an der Orgel hören werden.

Ich möchte Sie bitten, dass Sie auch für die Familie beten. Ich weiß, dass es immer schwer ist, jemanden zu verlieren, vor allem so plötzlich. Bitte beten Sie für seine Familie. Es ist schwer für die ganze Kirche, er war ein geliebter Bruder in Christus. Vielen Dank.

MR: Zeljko Marasović war unser Freund. Ich weiß, dass es die Familie noch mehr trösten wird, dass er jeden Sonntag mit ihnen angegeben hat. Er hat Fotos seiner Töchter und von seinem Enkel gezeigt. Wir alle haben jeden Moment geliebt, den wir mit ihm teilen durften. Er war unser Freund. Er war ein Freund für alle hier im Raum, ein Freund für die Pastoren, ein Freund für den Chor, ein Freund für das Orchester. Für mich war er ein persönlicher Freund und wir haben in den Jahren hart miteinander gearbeitet. Als ich angefangen habe, mit Don Neuen zu arbeiten, da tauchte Zeljko sehr früh am Morgen zusammen mit dem Orchester auf. Er hat schon gegen 6 Uhr morgens die Lieder und Hymnen einstudiert, nur um sicherzugehen, dass alles richtig war. Nur um sicherzugehen, dass bei den Proben am Donnerstag an alles gedacht wurde. Er war ein unglaublicher Musiker. Ich würde ihn als sehr feinen Menschen bezeichnen. Das ist die höchste Stufe für einen Menschen. Zeljko war ein unglaublicher Mensch, der alles konnte. Er war Filmkomponist, Komponist von Fernsehmusik und ein unfassbar erfinderischer und kreativer Arrangeur. Er war ein wundervoller Orgelspieler und Pianist und viele Menschen haben mit Zeljko zusammengearbeitet. Zuletzt Irene und auch Sarah mit dem Kinderchor „Voices of Hope“. Er hat mit Michael Skidgel gearbeitet und mit Don Neuen und so vielen anderen Menschen. Er hat jeden Augenblick genossen. Wir haben ihn geliebt, denn wir kannten ihn. Es war genauso, wie Bobby sagte. Es gibt viele narzisstische Musiker, aber so war Zeljko überhaupt nicht. Er war genau das Gegenteil davon. Er war der großzügigste Mensch, den man sich vorstellen kann. Das wollte ich erzählen und auch, dass er in einer Zeit zu uns kam, als wir ihn brauchten. Wir brauchten einen Organisten und es waren 25 oder 30 Ersatzorganisten hier und es waren alles tolle Leute. Aber Zeljko war sofort Familie. Das hat sich richtig gut angefühlt. Ich will sagen, dass wir letztes Jahr ein schwieriges Jahr hatten, in dem wir uns fragten: „Was sollen wir nur tun? Wie werden wir das schaffen?“ Wir hatten einen wundervollen, gut ausgebildeten Chor, aber es gab eine Pandemie und wir brauchten jemanden, der alles zusammenhält, auch wenn wir alle getrennt voneinander waren. Wir waren getrennt, jeder in seinem eigenen Zuhause, aber wir mussten Musik für „Hour of Power“ erstellen. Zeljko hat eine digitale Möglichkeit kreiert, so dass der ganze Chor miteinander singen konnte. All die verschiedenen Elemente wurden mit seinem Einsatz vereint. Zeljkos Einsatz. Irene und ich konnten mit zusammen dirigieren und so hatten wir als Musiker etwas an den Sonntagvormittagen, das uns zusammengehalten hat. Das war Zeljko. Er ist immer noch bei uns, er wird immer bei uns sein. Ich hoffe, dass wir uns immer an seinen Namen erinnern werden. Bitte googlen Sie diesen Namen, weil er einige ganz wundervolle Dinge gemacht hat. Zeljko Marasović. Vielen Dank.

IM: Als Musiker kommen wir jede Woche zusammen, um etwas Schönes und Ausdrucksstarkes zu schaffen. Dazu gehört auch, dass man dabei etwas von sich selbst gibt. Es ist eine sehr persönliche Erfahrung, dass man gibt und sich austauscht und man hofft, dass man dadurch seine Zuhörer begeistert. Genau das hat Zeljko jede Woche getan. Jedes Mal, wenn er gespielt hat. Er war ein wundervoller und begabter Organist und Komponist. Er konnte die Toccata von Widor spielen wie kein anderer. Wir waren jede Woche mit seinem Postludium gesegnet. Aber ich möchte von Zeljko als mein Freund erzählen. Er war immer, egal ob auf unseren Tourneen oder bei unseren Aufnahmen oder Auszeiten, der bereitwilligste und gutherzigste Mensch. Er hat so viel von sich selbst gegeben ohne dafür etwas zurückzufordern. Er war lustig, er hat uns Witze erzählt und er hatte eine Leidenschaft für das, was wir hier tun, und für den größeren Auftrag, für das Ziel unseres Dienstes jeden Sonntag. Er hatte eine Leidenschaft für das, was wir Woche für Woche tun. Und er hat seine Familie geliebt. Er hat Euch so sehr geliebt. Er war stolz auf seine Kinder. Es war schön, Euch durch seine Geschichte zu sehen und zu kennen. Ich weiß nicht, warum er so plötzlich von uns genommen wurde und das bricht mir das Herz. Aber ich sage Ihnen, dass ich mich geehrt und gesegnet fühle, dass ich mit diesem wundervollen, freundlichen, liebevollen, leidenschaftlichen und begabten Menschen zusammenarbeiten konnte. Wir möchten heute einen Teil von Brahms Requiem singen, „Wie lieblich sind deine Wohnungen.“ Wir haben dieses Stück vor ein paar Jahren auf unserer Tournee in den Niederlanden gespielt. Brahms hat dieses Stück geschrieben, um seinen Zuhörern ein Gefühl von Trauer und Mitgefühl zu geben. Wenn sie das Stück gleich hören, dann denken Sie bitte daran. Wir hoffen, dass es Ihnen Trost gibt und wir hoffen, dass es Ihnen etwas Frieden gibt.

Bibellesung – Mattäus 28,16-20 (Hannah Schuller)

Vielen Dank an den Chor und das Orchester. Das war wunderschön. Vielen Dank. Als Vorbereitung auf die Predigt lese ich Verse aus dem Matthäusevangelium: „Die elf Jünger gingen nach Galiläa zu dem Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Als sie ihn dort sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da ging Jesus auf seine Jünger zu und sprach: ‚Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!‘“ Amen.

Interview – Tehillah (TA) mit Bobby Schuller (BS)

Tehillah Alphonso ist eine Sängerin und Songwriterin aus Los Angeles. Ursprünglich kommt sie aus Omaha in Nebraska. Nachdem sie 2004 an einem Ausbildungsprogramm mit dem Namen „Acapella Academy“ teilgenommen hatte, wurde ihr Wunsch gefestigt, eine Musikkarriere einzuschlagen. Seitdem ist sie an Veranstaltungsorten auf der ganzen Welt aufgetreten, war mit weltbekannten Künstlern in einem Team und ihre Stimme ist in zahlreichen Filmen und Fernsehsendungen zu hören. In ihrer Heimatgemeinde ist sie als Lobpreisleiterin aktiv.

TA: Es ist schön, Sie zu sehen.

BS: Tehillah, hallo! Willkommen, vielen Dank.

TA: Danke schön.

BS: Ich würde gerne wissen, was dieser geteilte YouTube-Bildschirm war. War das etwas mit Acapella?

TA: Das war ich, als ich zwei Wochen in einem Hotelzimmer in Quarantäne war und zu viel freie Zeit hatte.

BS: Das glaube ich. Das war eine schwere Zeit, besonders für Sänger, da bin ich sicher.

TA: Definitiv.

BS: Es gibt einige, die Sie nicht kennen, erzählen Sie uns von Ihrer Musikkarriere und was Sie gemacht haben.

TA: Gerne. Ich komme aus Omaha in Nebraska. Ich kam nach Los Angeles um an der USC Musik zu studieren. Das war 2016, letztes Jahr habe ich meinen Abschluss gemacht und seitdem arbeite ich als Lehrerin, als Arrangeurin, Komponistin und Musikerin. Im Grunde als alles, was ich in dieser Zeit in die Finger bekomme.

BS: Und sie leiten auch den Lobpreis in Ihrer Kirche, oder?

TA: Ja, das tue ich.

BS: Das ist wunderbar.

TA: Ja.

BS: Das muss eine große kulturelle Umstellung gewesen sein von Omaha in Nebraska nach Los Angeles.

TA: Auf jeden Fall.

BS: Das glaube ich. Wie war das für Sie?

TA: Ich weiß gar nicht, wie ich das ausdrücken soll. Ich kam aus einer sehr homogenen Stadt in eine Stadt mit all diesen unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen. Mit den unterschiedlichen Menschen in jeder Hinsicht, die Musikindustrie miteinbezogen.

BS: Sie sind auch ziemlich jung, oder?

TA: Ja, ich bin gerade ...drei...undzwanzig geworden. Jetzt hätte ich fast zweiundzwanzig gesagt. Am Freitag bin ich dreiundzwanzig geworden.

BS: Oh, happy birthday!

TA: Ja, vielen Dank.

BS: Hey, das ist toll, wow! Wir wissen diese Geschichte zu schätzen und ich weiß ja, dass Sie gleich noch für uns singen werden. Aber für diejenigen, die gerade damit kämpfen, ob sie einen Glaubenssprung im Leben machen sollen, weil es in der letzten Zeit viele Umbrüche gab und Leute darüber nachdenken, ob sie etwas Neues ausprobieren sollten. Welche Ermutigung würden Sie denen, die solche Gedanken haben, gerne mitgeben?

TA: Das ist eine gute Frage. Ich würde sagen, vertrauen Sie auf den Prozess. Offenkundig passiert nichts über Nacht. Aber solange Sie bereit sind, Arbeit und Zeit zu investieren, um es zu verwirklichen, wird es passieren. Genauso natürlich auch Jesus zu vertrauen und zu glauben, dass die Dinge passieren werden. Glauben Sie einfach daran, dass Sie genügend Arbeit und Zeit investieren, um das passieren zu sehen.

BS: Vertrauen Sie auf den Prozess. Wenn ich über Vertrauen nachdenke, dann auch darüber, sich mit Zufällen zu arrangieren. Denn wenn man etwas Neues tut, dann gibt es auch immer Vieles, was man nicht vorhersagen kann und das ist ja nicht immer schlecht. So wie die Rolle, die Sie in „König der Löwen“ gespielt haben.

TA: Ja, ganz genau.

BS: Das ist wunderbar, das ist wunderbar. Vielen Dank, Tehillah. Wir freuen uns, dass Sie bei uns sind.

TA: Gerne, danke, dass ich hier sein darf.

BS: Ich freue mich auf Ihr Lied.

TA: Vielen Dank.

BS: Ich danke Ihnen fürs Kommen.

### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte stehen Sie auf. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Bitte strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie vom Heiligen Geist empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

### Predigt von Bobby Schuller: Wertvollzeit: Die nächste Generation! (Bobby Schuller)

Heute möchte ich darüber sprechen, wie wichtig es ist, die jüngere Generation zu segnen und die ältere Generation zu ehren. Ich möchte Sie dazu ermutigen, dass Sie immer eine ältere Generation ehren können, egal wie alt Sie selbst sind. Hoffentlich denke ich am Ende meiner Predigt daran, näher darauf einzugehen, mal sehen. Es ist eine Herausforderung. Egal, wie jung Sie sind, Sie können die nächste Generation segnen. In einer gesunden Gesellschaft gibt es immer Hände, die Menschen nicht zurückhalten, sondern die Menschen aufrichten. Verschiedene Menschen unterstützen sich gegenseitig und bringen einander weiter. Ich möchte über den Wert sprechen, den das in eine Familie bringt, in eine Gesellschaft, in eine Kirche. Und dass wir das heute wahrscheinlich mehr als je zuvor brauchen. Unsere nächste Generation braucht Sie! Sie braucht Ihre Weisheit, sie braucht Ihre Erfahrung. Aber wenn sie älter sind und das Gefühl haben, Weisheit zu haben, die Sie der nächsten Generation weitergeben könnten, dann wird diese Generation nicht auf Sie hören können. Nicht solange bis sie glaubt, dass sie Ihnen wichtig ist, dass Sie sie lieben und an ihrer Seite sind. So fängt es an. Ich möchte gleich zu Anfang etwas zu dem „Lindy-Effekt“ sagen. Die Griechen, die alten Griechen, hatten dieses Konzept in der Handelssprache. Dort gab es das Wort „teleios“ und wir übersetzen dieses Wort heute oft mit „perfekt“. Aber eigentlich gibt es keine gute Übersetzung dafür. Es meint, dass eine Sache in sein Wesen selbst hineinpasst. Wenn man z.B. einen komisch verformten Fuß hat und von einem Schuster den perfekten Schuh anfertigen lässt, dann ist dieser Schuh teleios. Denn er passt perfekt an diesen einzigartigen Fuß. Die alten Griechen oder zumindest sehr viele von ihnen, haben geglaubt, dass die Essenz von jeder Sache seine eigene Form des teleios hat, seine eigene perfekte Art. Das zeigte sich in vielerlei Hinsicht. Ein Weg, wie sich das zeigte, betraf die Generationen. In den philosophischen Beschreibungen von Schönheit hieß es damals, dass eine der schlimmsten Dinge, die man in der Gesellschaft sehen könne, ein junger Mensch sei, der durch Kleidung, Aussehen oder Verhalten vorgibt, alt zu sein. Oder auch ein alter Mensch, der durch Kleidung oder Verhalten vorgibt, jung zu sein. Gut, dass diese Menschen nicht in Los Angeles gelebt haben, oder? Die würden dort verrückt werden. Und erst in Orange County. Der Grund dafür war, dass man glaubte, dass junge Menschen eine bestimmte Art von Schönheit haben. Eine nutzlose Schönheit zwar, aber trotzdem speziell und gut. Sie galt als nutzlos, weil sie vergänglich ist.

Sie hält nicht, aber es ist eine Art von Schönheit, die nur die jungen Menschen haben können. Wir stimmen dem wohl alle zu, dass junge Menschen besser aussehen als alte Menschen. Wir alle fühlen zwar, dass wir besser ausgesehen haben als wir jünger waren - vielleicht nicht alle von uns - aber auch, dass es eine bessere Schönheit gibt, dass es physisch eine besondere Art von Schönheit gibt, wenn ein Mensch so altert, wie z.B. ein Wein altert. Graues Haar wurde damals als Zeichen von Glück gesehen, denn man war nicht tot. Damals war es eine härtere Welt. Es war ein Zeichen von Weisheit und guten Entscheidungen, dass man der Welt etwas Wunderschönes geben konnte. Das Wunderschönste in der Welt der Antike, und das war Weisheit. Es gibt eine Art von Weisheit, die nur jemand mit grauem Haar geben kann und niemand mit – keine Ahnung – rotem Haar. Ich habe jetzt irgendeine Farbe genannt. Schwarzes Haar, braunes Haar. Man dachte, es gäbe eine Weisheit, die alte Menschen haben, aber die junge Menschen nicht haben können. Und dass es schlimm sei, wenn ein junger Mensch vorgibt, er sei alt, weil er in Wirklichkeit die Erfahrung mit der Weisheit gar nicht hatte, sondern es nur vorspielte. Ebenso dachte man, es sei schlimm, wenn ein alter Mensch vorgibt, er sei jung, weil er damit eine nutzlose Schönheit bevorzugte: die Schönheit der Jugend vor der Schönheit der Weisheit und der Erfahrung. Genau an der passenden Stelle zu sein, war teleios. Das waren Leiter der Gemeinschaft. Ich möchte heute über etwas sprechen, das sehr gegensätzlich zu unserer Kultur ist, die wie besessen von Jugend ist. Die sehr besessen von Jugend ist. Die sich sehr auf neue Technologien und neue Entwicklungen fokussiert und es gibt ja auch viele wundervolle Dinge, die jeden Tag in Medizin und Wissenschaft entwickelt werden. Diese Sachen sind alle wertvoll und es lohnt sich, sie zu studieren. Aber es gibt eine Besessenheit vom Neuen in dem Sinne, dass man die Geschichte vergisst. Unsere Geschichte, wo wir herkommen und was uns als Volk wirklich trägt. Und hier kommen wir zum „Lindy-Effekt“. Das ist ein Prinzip, dass in meinem persönlichen Leben Vieles bestimmt hat. Es hat stark beeinflusst, wie ich die Welt sehe und deswegen bin ich, glaube ich, anders als andere Leiter in meinem Alter. Der „Lindy-Effekt“ besagt im Grunde, dass die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs einer nicht verderblichen Sache wie z.B. Kunst, Musik oder Technologie mit zunehmendem Alter steigt. Dieses Konzept wurde von Albert Goldman entwickelt, einem Universalgelehrten aus den 60ern. Er hat in dem Magazin „New Republic“ die erste Beobachtung davon beschrieben, die er „Lindy Gesetz“ genannt hat. Er hatte etwas in New York bei „Lindys Delikatessen“ beobachtet. Ich glaube, das hier ist der Laden, der Originalladen. Dort waren vor allem Stand-Up Comedians, aber auch Broadway-Schauspieler und andere Darsteller, die sich dort getroffen und sich unterhalten haben. Goldman bekam ihre Gespräche mit und sie versuchten immer herauszufinden, wie lange sich wohl eine Show oder ein Auftritt halten müsse, um, wenn er vorbei war, einen neuen Auftritt zu bekommen. Die Faustregel, die heuristische Methode, die sie dabei anwendeten, war im Grunde diese: je länger etwas schon lief, desto wahrscheinlicher war es, dass es weiterhin laufen wird. Wenn eine Show schon drei Monate lief, dann läuft sie wahrscheinlich noch ungefähr drei weitere Monate. Aber wenn sie schon fünf Jahre läuft, dann läuft sie wahrscheinlich auch noch weitere fünf Jahre. Das war keine Wissenschaft, das war mehr eine Faustregel. Man kann damit sehen, dass sie tatsächlich herausgefunden haben, dass nicht die neuen Shows langlebig sind, sondern die alten Shows. Das waren die Auftritte, die sie haben wollten. Das wurde von einem der größten Denker des 20. Jahrhunderts in eine Formel gepackt. Wenn Sie ihn nicht kennen, aber so etwas mögen, dann möchte ich Sie ermutigen, sich mit ihm zu beschäftigen. Benoit Mandelbrot. Ich glaube, er ist vor ungefähr zehn Jahren gestorben. Er war ein Universalgelehrter und ein Mathematiker. Er ist bekannt für seine fraktale Geometrie. Ich habe gerade erst heute herausgefunden, dass die „Mandelbrot-Menge“, das ist das Bild hinter mir, eine Menge aus mathematischen Gleichungen ist, die nicht von Mandelbrot entdeckt wurde, aber zu seinen Ehren so genannt worden ist, weil sie auf einem großen Teil seiner Forschung basiert. Diese „Mandelbrot-Menge“ ist übrigens eine Menge von Gleichungen, die auf einem Computer diese bizarren Formen darstellen. Wenn Ihr Computer schnell genug ist, dann können Sie an irgendeinem Punkt hereinzoomen und es wird so endlos weitergehen. Schauen Sie sich das mal auf YouTube an. Das ist wirklich interessant. Egal, wo man hinklickt, es entstehen immer einzigartige Bilder. Das sieht wie ein LSD-Trip in den 60er Jahren aus, um es frei heraus zu sagen. Aber das ist sehr interessant, denn alle möglichen neuen Bilder und Formen entstehen dabei. Nur weil der Computer diese Gleichungen verarbeitet. Das ist die Chaos-Theorie. Einfach nur neues Zeug und das die ganze Zeit. Das ist faszinierend. Mandelbrot hat das in eine Formel gepackt und gesagt: es gibt dieses Gesetz, dieses Lindy-Gesetz, wo es nicht um 50:50 geht.

Es ist mehr wie eine Verteilung, aber je länger etwas schon da ist, desto länger kann man auch davon ausgehen, dass es weiterhin da sein wird. Zum Beispiel ist es wahrscheinlicher, dass es in tausend Jahren noch Schaufeln geben wird, aber Lautsprecher wahrscheinlich nicht mehr. Wahrscheinlich wird es dann irgendetwas geben, was sie ersetzt. In zehntausend Jahren wird es wahrscheinlich immer noch Kerzen geben, aber wahrscheinlich keine iPhones mehr. Je länger es etwas gibt, desto länger wird es da sein. Weil es viele Verwendungszwecke und viel Bedeutung hat. Das gilt so für Konzepte, für Technologien und für die Kunst. Kunst, die bleibt, ist Kunst, die Menschen auf allen Ebenen, in jedem Alter und in jeder Epoche berührt. Sie wird noch lange da sein. Ich weiß noch, wie ich einige Pastoren gehört habe, die sich darüber unterhalten haben, welche Art von social media als nächstes kommen würde und wie sie sich darauf konzentrieren sollten, um einen Vorteil daraus und somit viele Zuhörer zu haben. Das ist schon peinlich und ich denke auch über solche Dinge nach. Ich zerbreche mir viel den Kopf darüber, was ich eigentlich nicht tun sollte. Aber ich mache das, weil ich, wie jeder andere auch, ein zerbrechliches Ego habe. Aber ich weiß noch, wie die Pastoren damals gesagt haben, dass „Periscope“ groß raus kommen würde. Ich dachte mir: „Oh, das ist ja wie ein U-Boot“ aber das war eine Live-Video-App. Es ist verschwunden. Es war für drei Monate sehr angesagt und dann war es wahrscheinlich noch drei weitere Monate da und dann war es weg. Manche von Ihnen erinnern sich vielleicht noch daran, dass Sie eine My-Space-Seite hatten. Ich hatte eine My-Space-Seite, was ich für toll hielt: Man geht zu My-Space und dort ist ein Lied von mir und ein paar coole Bilder und Zeug, das ich gemacht habe. Das ist lange weg, ersetzt durch Facebook, das schon fast durch Instagram ersetzt worden war, bis Facebook Instagram gekauft hat. Der Punkt ist, dass alle diese neuen Technologien durch andere Technologien ersetzt werden. Wenn man das heute in einhundert Jahren betrachten würde, dann hätte man wahrscheinlich keine Ahnung, was My-Space, Facebook und Instagram sind. Aber man weiß wahrscheinlich noch, was eine Schaufel ist. Das ist der Punkt. Wenn Sie etwas tun möchten, wenn Sie ein Lied schreiben möchten, das man in einhundert Jahren noch hören wird, dann schreiben Sie ein Lied, das etwas ähnelt, das man schon vor einhundert Jahren gehört hat. Ich habe es heute Morgen noch gegoogelt: Ariana Grande ist heute die größte Popsängerin der Welt. Das hat mich überrascht. War sie nicht mit Justin Bieber befreundet? Ich weiß es nicht. Vielleicht war das auch jemand anderes, ich habe das alles falsch verstanden. Trauen Sie mir nicht, wenn es um Popmusik geht. Ich bin schon älter. Wie auch immer: Ariane Grande ist sehr angesagt. Aber wenn Sie den „Lindy-Effekt“ anwenden würden, um zu erraten, wer in zwanzig Jahren angesagt sein wird, dann sind das in zwanzig Jahren wahrscheinlich eher die Beatles als Ariana Grande. Eigentlich sind die Beatles ja jetzt schon angesagter als Ariana Grande. Aber in vierzig Jahren werden mehr Menschen die Beatles hören als Ariana Grande. Und in einhundert Jahren werden mehr Menschen Brahms hören als die Beatles. Ergibt das einen Sinn? Vielen Dank noch einmal für das heutige Musikstück von Brahms. Ich möchte Ihnen dafür danken, das war ein großartiges Stück. So ist das. Dinge, die schon lange existieren, haben etwas an sich, das es wert ist, erhalten zu werden. Und wenn sie es nicht wert sind, erhalten zu werden, dann fliegen sie schließlich irgendwann raus aus der Gleichung. Sie entwickeln sich aus dem Leben heraus. Man sieht das daran, dass sich die Welt zwar drastisch verändert, aber dennoch verändert sie nicht so, wie wir denken. Ich weiß noch, wie ich als Kind 1989 „Zurück in die Zukunft Teil 2“ gesehen habe, ich war acht Jahre alt. Die Vision vom Jahr 2015 erschien damals so weit weg. Fünfundzwanzig Jahre entfernt war diese radikale Vision der Zukunft. 2015 ist jetzt sechs Jahre her, aber als Kind dachte ich, dass es solche Dinge in 2015 geben würde: fliegende Autos, die von Atomreaktoren angetrieben werden. Das Hoverboard, das wie ein Skateboard ohne Räder ist. Das ist die größte Enttäuschung. Das hätte es eigentlich geben müssen. Überall Hologramme und Menschen tragen Kleidung, die wie ein Vakuum saugen, und die aus Plastik sind und die immer passen, egal welche Größe man hat. Und Schuhe, mit denen man sehr hoch springen kann und Menschen, die mit dem Kopf nach unten an Hoverdingern hängen. Und ich kann etwas Kleines in eine Mikrowelle legen und bekomme dann eine riesige, schöne Pizza. Nichts davon ist eingetroffen! Nichts davon ist eingetroffen, oder? In der Tat, wenn man Marty McFly im echten Leben von 1989 in das Heute gebracht hätte, selbst sechs Jahre nachdem das alles passieren sollte, dann würde er sich umsehen und sagen: „Alles sieht ziemlich ähnlich aus.“ Dieses Gebäude hier ist nur fünf Jahre älter als der Film. Es sei denn, sie holen ein iPhone heraus, nur so ein kleines Teil. Es gibt also Veränderungen, aber niemand sagt sie richtig voraus, denn am Ende des Tages sind die Dinge, die es schon lange gibt, nützlich. Das Neue dagegen wird oft ziemlich schnell nutzlos oder man könnte man sagen ‚veraltet‘.

Ich weiß noch, wie ich Hussein Taleb gehört habe, das ist der, von dem ich diesen „Lindy-Effekt“ habe. Er hat bei Google eine Rede gehalten, die ihn sehr verehren und er hat eine Frage gestellt. Im Grunde hat er darüber gesprochen, dass Google wegen des „Lindy-Effekts“ wahrscheinlich in zehn Jahren verschwunden sein wird. Oder dass sich alles irgendwie wiederholen wird, weil jede neue Technologie durch eine noch neuere Technologie ersetzt wird und so weiter und so weiter. Er stellte die Frage: „Wenn Sie in tausend Jahren ein Buch schreiben möchten, über was würden Sie schreiben?“ Darauf kamen viele komische Antworten und niemand schien es richtig zu beantworten. Dann schließlich sagte jemand das Richtige und Taleb meinte: „Das ist es! Wenn Sie ein Buch schreiben möchten, das die Menschen in tausend Jahren lesen, dann schreiben Sie ein Buch, das bereits vor tausend Jahren gelesen wurde. Schreiben Sie über ein Thema, das Menschen bereits diskutiert haben und das vor tausend Jahren schon relevant gewesen ist. Sie werden sehen, dass dieses Thema höchstwahrscheinlich von Dauer ist.“ Das berührt ein sehr viel größeres Thema. Nicht nur, wie Sie Ihre Karriere als Künstler oder Ihre Schriftstellerkarriere in Gang bringen können. Sondern die Tatsache, dass zum Beispiel das meistverkaufte Buch des letzten Jahres welches Buch war? Wissen Sie, welches es war? Es ist ein zweitausend Jahre altes Buch. Es ist ein sehr gutes Buch. Es ist die Bibel. Jedes Jahr. Und alte Bücher werden sich im Durchschnitt weiterhin besser verkaufen als neue Bücher, egal wie gut sie sind. Und so vergisst unsere Welt immer, dass manchmal vor allem die ältere Generation den Jüngeren ganz viel geben kann. Die jüngere Generation vergisst das manchmal. Die ältere Generation dagegen mit all ihren Siegen und Erfolgen - und davon gibt es viele, - vergisst, denke ich, den Wert davon, die jüngere Generation damit zu segnen. Oder sie fühlt sich beleidigt, wenn sie diese Talente, diese Weisheit und diese Erfahrungen der jüngeren Generation nicht weitergeben kann. Ich glaube, dass es heute in unserer Gesellschaft eine Trennung gibt, die wirklich schädlich ist. Die ist wirklich schädlich. Es ist nicht so, dass alles, was immer war, gut ist. Mir fallen viele schreckliche Dinge ein, die die Jahrtausende überdauert haben, aber die furchtbar sind. Aber wir sollten das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Es gibt viel gute Weisheit, die man als junger Mensch von älteren Menschen bekommen kann, ganz egal wie alt oder wie jung man ist. Es liegen ein unglaublicher Wert und Sinn darin, einen älteren Mentor zu finden, der in Sie investieren kann. Oder selbst dieser Mentor für die nächste Generation zu sein und zu wissen, dass man damit ein Vermächtnis aufbaut. Ich weiß noch, dass ich einen guten Freund hatte, als ich anfing, diese Kirche zu leiten. Er war ein Geschäftsführer und hatte eine Autofirma total umgekrempelt. Ich darf das eigentlich gar nicht erzählen, aber er hat eine große, börsennotierte Autofirma von einer ganz schrecklichen Firma in ein erfolgreiches Unternehmen verwandelt. Danach hat er dann in einer gemeinnützigen Organisation für bedürftige Menschen in Los Angeles gearbeitet, die sehr zu kämpfen hatte. Die hat er umgekrempelt in einen wundervollen, tollen gemeinnützigen Dienst. Er ist dann mit 66 Jahren, glaube ich, in Rente gegangen. Ich ging zu ihm und sagte ihm: „Wenn du da aufhörst, dann komm bitte zu mir und arbeite für mich. Hilf mir dabei, diese Kirche zu leiten, Ich weiß nicht, was ich gerade mache.“ Ich habe ihn angesehen und gesagt: „Bitte arbeite für mich, ich weiß, dass du uns helfen kannst, das hier umzukrempeln.“ Er sagte zu mir: „Willst du nicht jemanden...“ – das war wirklich süß, wie er das sagte – „Willst du nicht jemanden in deinem Alter? Jemanden, der dir helfen kann?“ Ich meinte: „Nein! In meinem Alter sind alles Heuchler.“ Ich war damals 33. „Das sind alles Idioten, die sich für schlauer halten. Die nur so tun, als ob. Ich bin so ein Idiot, der nur so tut, als ob. Bitte, ich brauche deine Hilfe.“ Er sagte: „Mann..., ich bin 66.“ Und ich sagte: „Genau das ist der Punkt! Du bist 66. Du hast ein Vermächtnis des Erfolges hinter dir. Arbeite zumindest drei Jahre lang für mich, damit ich von dir lernen kann.“ Ich glaube, das hat ihm viel bedeutet, aber trotzdem nicht genug. Denn er lehnte trotzdem ab. Aber es war auch interessant, ihn allein nur anzusehen. Normalerweise trug er immer einen Anzug und in einem Anzug sah er, ehrlich gesagt, richtig alt aus. Aber damals trug er ein Polohemd, man sah seine Muskeln und er sah richtig gut und jung aus. Ich dachte: „Der hat noch mindestens zehn bis fünfzehn fitte Jahre bei Hour of Power.“ Aber so kam es leider nicht. Was ich besonders hervorheben will, ist seine Antwort, die wohl die meisten Leute geben würden: „Willst du nicht jemanden in deinem Alter? Willst du nicht jemanden Junges, jemanden, der gut und interessant aussieht? Voller Energie und Jugend...“ Diese Dinge haben sicher viel Wert. Aber das hatte ich alles schon. Oh, das klang ja jetzt, als ob ich.... Ich war schon jung und ich hatte all diese Torheit, die mit Leidenschaft einhergeht. Das ist etwas Gutes, wenn man es mit Erfahrung und mit Weisheit verbindet. Diese Verbindungen zerbrechen gerade in unserer Gesellschaft, die so kurzlebig ist. Jeder macht etwas Neues, alle starten etwas Neues. Alle sind die ganze Zeit unterwegs. Die Verbindungen brechen ab.

Bemerken Sie das? Spüren Sie das? Diese Verbindungen zwischen Generationen und Menschen. Es gibt viele innere Verletzungen zwischen den Generationen. Ich glaube, dass Gott das heilen möchte und ich glaube, dass das etwas mit einer Gesellschaft macht. Die alten Griechen, von denen wir eben gesprochen haben, hatten ein berühmtes Zitat, wir kennen das: „Eine Gesellschaft blüht auf, wenn die Alten Bäume pflanzen, in deren Schatten sie niemals sitzen werden.“ Das wollen wir erreichen. Ich möchte solche Bäume pflanzen. Ich möchte unter solchen Bäumen sitzen. Damit möchte ich sagen, dass die nächste Generation Sie braucht, egal wie jung Sie sind. Und egal wie alt Sie sind, ehren Sie weiterhin Ihr Vermächtnis und die Generation über Ihnen. Sie werden feststellen, dass Ihnen das einen unglaublichen Sinn in Ihr Leben gibt. Das bringt Freude und Sie werden viel weniger dumme Entscheidungen treffen... Nicht, dass Sie dumme Entscheidungen treffen, aber... Das bringt uns zu dem Missionsauftrag. Hannah hat ihn am Anfang vorgelesen. Der Missionsauftrag ist eine der bekanntesten Sachen, die Jesus gesagt hat. Am Ende seines Dienstes steht Jesus der Überlieferung nach mit seinen Jüngern auf einem Berg, von dem man aus auf den See Genezareth sehen kann. Dort sagt er zu ihnen: „Geht hinaus in die ganze Welt.“ Das war eine schockierende Aussage. Nicht nur Israel, sondern auch die Völker oder die Heiden. „Ruft sie auf, meine Jünger zu werden.“ Wir denken oft, er würde sagen: „Geht hinaus in die ganze Welt und predigt das Evangelium.“ Im Markusevangelium sagt er das auch. Aber das, was wir traditionell den „Missionsauftrag“ nennen, steht bei Matthäus und dort sagt er nicht: „Predigt das Evangelium.“ Er sagt wörtlich: „Macht zu Jüngern.“ Das sollte dasselbe sein. Die meisten Leute denken, das seien zwei verschiedene Dinge, aber das sind sie nicht. Wissen Sie, was in diesem Kontext ein „Jünger“ ist? Ein Jünger meint nicht einen Juden oder einen Christen. Ein Jünger bedeutet so viel wie „ein Student, ein Schüler“. Damals war ein Jünger jemand, der in einer Art Mentorenverhältnis war. So wie ein Jedi-Padawan, für die Star-Wars-Fans. Das ist ein Mentorenverhältnis, in dem für eine gewisse Zeit ein junger Mensch, für gewöhnlich ein Teenager, ein junger Schüler einen Rabbi als Mentor hat. Mit dem Ziel, dass er selbst ein Rabbi wird. Das ist wie ein Uni-Student. Wenn Jesus also mit 33 Jahren den Missionsauftrag erteilt und sein Büro verlässt, dann sagt er damit: „Nun geht und tut für andere - wirklich für jeden - das, was ich für euch getan habe. Geht und macht Jünger.“ Das bedeutet nicht nur „Predigt eine Botschaft und bekehrt andere.“ Das bedeutet: „Lehrt sie, auf den Wegen und in der Kraft zu leben, die ich euch gelehrt habe.“ Die Kraft, gebt ihnen die Kraft. Ein Jünger bedeutet: Nehmt sie mit hinein. Nehmt sie mit hinein. Für Jesus hat das bedeutet, drei Jahre lang mit ihnen zu leben, damit sie ungefähr so werden. Das hatte einen Schneeballeffekt, der sogar noch Auswirkungen auf das hat, was wir heute tun. Das ist es, wozu wir berufen sind. Ganz offensichtlich hat Jesus, so wie auch die ganze Bibel, eine Liebe dafür, dieses System von einer Generation an die nächste weiterzugeben: die Älteren zu ehren und die Jüngeren zu segnen, damit die lindy-artigen Dinge, die in einer Gesellschaft bleiben sollten, weitergegeben werden. Das ist wie Omas Rezept für Zimtschnecken. Das muss bleiben. Meine Oma ist hier. Hi Oma. Unsere Gesellschaft ist voll mit selbstsüchtigen Leitern, die ein Vermächtnis wollen, aber sie wollen mehr Macht. Die meisten Leiter sind nicht der Typ Leiter, über den Jesus gelehrt hat. Der einzige Grund, warum sie ein Vermächtnis wollen, ist ihr Ego. Da ist kein wirkliches Interesse, zu sehen, wie die nächste Generation etwas Großartiges erschafft und macht. Als Hannah und ich uns befreundet haben, da war ich ein Windows-Typ und Hannah hatten einen MAC. Aber sie hat einen Jünger aus mir gemacht. Sie hat mich mit hineingenommen und ich habe gelernt, dass ein MAC viel besser als ein Windows-PC ist. Für diejenigen von Ihnen, die dieses Licht noch nicht gesehen haben, es ist schon fast erloschen. Es ist zu spät, weil Steve Jobs tot ist. Steve Jobs – ich kannte ihn nicht – aber Steve Jobs ist ein widersprüchlicher Typ. Als er starb, wurden die Menschen viel ehrlicher über ihn. Er war sicher ein Visionär und hat eindeutig wundervolle Produkte erschaffen. Ich kann mich noch an die Geschichte erinnern, als die iPhones herauskamen. Es waren bereits tausende von iPhones hergestellt und auf Lager vorrätig, aber noch nicht verkauft worden. Er hat sie alle zurückgerufen. Denn wenn man das „Axel“ oder wie das heißt, dieses Aux-Kabel, hineinsteckte, dann hat es nicht „klick“ gemacht. Man hat keinen Klick gespürt. Es ging einfach nur hinein. Das hat ihn so verrückt gemacht, dass er alle zurückgerufen hat, weil er ein Geräusch wie einen Klick wollte, wenn man es einsteckt. Ich glaube, das ist die Art von Dingen, die meiner Erfahrung nach die Apple-Produkte so großartig gemacht haben. Und trotzdem scheint er auch eine narzisstische Person gewesen zu sein. Ich möchte nicht schlecht über ihn reden, aber es scheint, als sei er wie besessen gewesen und er hatte niemanden, der ihn ersetzen konnte.



Jetzt ist Steve Jobs schon ein paar Jahre tot und unserer Erfahrung nach, werden die Apple-Produkte fortlaufend immer schlechter und immer mehr Sachen werden abgeschafft. Ich habe seit Kurzem ein neues Laptop und ich habe den Stecker in die Wand gesteckt. Aber der Stecker ist so klobig und schwer, dass er fast wieder aus der Wand gefallen ist. Ich habe Hanna angesehen und zu ihr etwas gesagt, was wir dauernd zueinander sagen: „Steve Jobs ist tot.“ Damit sagen wir jedes Mal, wenn so etwas passiert: „Unter Steve Jobs wäre das nicht passiert.“ Aber das ist wahrscheinlich das Ergebnis eines vielleicht narzisstischen Leiters, der nicht in der Lage war, die nächste Generation zu befähigen, das zu tun, was er getan hat. Sie konnten einiges davon tun, aber nicht, das, was ER getan hat. Nichts von dem, was ihn besonders gemacht hat. In Kirchen gibt es ein Sprichwort, ich höre das immer wieder: „Gründungspastoren gehen nicht in Rente, Gründungspastoren sterben.“ Das ist nebenbei gesagt ein neues Sprichwort. Ich glaube nicht, dass es das vor zehn Jahren schon gegeben hat, aber jetzt höre ich das andauernd. Ich höre das nicht von der Kanzel und ich höre das nicht öffentlich. Ich höre es von anderen Pastoren, von Ehrenamtlichen, von Menschen, die sehen, dass es so viele Leiter in Kirchen gibt, die die narzisstische Geschäftsführerrolle eingenommen haben, aber einfach nicht aufhören können. Sie können sich nicht zurückziehen oder wenn sie es tun, dann sind sie nicht richtig draußen. Sie sind dann der Vorsitzende im Kirchenvorstand und so sollte es im Reich Gottes nicht sein. Ich komme zum Ende. In der Bibel steht ein wichtiges Gebot. Es ist das Fünfte Gebot der Zehn Gebote. Die 10 Gebote gibt es schon seit dreitausend Jahren also höchstwahrscheinlich wird es sie für weitere dreitausend Jahre geben. Das Fünfte Gebot besagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Das ist komisch, oder? Man fragt sich, warum das bei den berühmten Zehn Geboten steht? „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Das ist das einzige Gebot, das ein Versprechen enthält. Was ist das Versprechen? „Damit du lange in dem Land lebst, das der Herr, dein Gott, dir gibt.“ Beachten Sie bitte, dass da nicht steht: „Die Bibel sagt.“ Die Bibel ist ein Buch der Liebe. Die Bibel sagt: „Liebe deinen Nächsten.“ Die Bibel sagt: „Liebe die Einwanderer.“ Die Bibel sagt: „Liebe deine Feinde.“ Die Bibel sagt sogar, dass Gott Liebe ist. Aber die Bibel sagt nicht, dass wir unsere Eltern lieben sollen. Ist Ihnen das aufgefallen? Viele von Ihnen können sich nicht dazu durchringen, Ihren Vater oder Ihre Mutter zu lieben. Und bei einigen von Ihnen verstehe ich das. Aber dort steht: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Ohne jetzt über genau Ihre Eltern zu sprechen, gibt es dabei ein größeres Prinzip, das hier greift. Nämlich, dass die nächste Generation die Generation vor ihr ehren soll und wie wichtig das ist. Und es gibt auch das Gebot zum Segnen, so wie bei den zwei älteren Menschen, die Jesus im Tempel gesegnet haben. Oder Jakob, der den Segen von Isaak bekommt. Die ältere Generation soll die jüngere segnen und die jüngere die ältere ehren. Wenn das passiert, dann passieren gute Dinge innerhalb einer Gemeinschaft selbst. Die jüngere Generation soll die ältere ehren, nicht wegen des Egos der älteren Generation. Sondern wegen der Jüngeren. Junge Menschen brauchen jemanden als Mentor. Sie brauchen jemanden, der schon vor ihnen da war, der sie anleiten kann, selbst wenn sie sagen, dass sie keine Ahnung haben, wovon sie sprechen. Darum brauchen sie ja einen Mentor. Sie brauchen jemanden, der sie anleitet und sie in schweren Zeiten durchträgt. Deshalb denken Sie vielleicht: „Ich bin schon alt“ oder „Ich werde älter.“ Das ist wunderbar. Sie haben ein wunderbares Geschenk. Jeden Tag, an dem Sie älter werden, können Sie denen, die jünger sind als Sie, ein wunderbares Geschenk machen. Sogar meine Tochter ist schon eine Mentorin. Sie ist neun, nein, sie ist elf und Chloe ist fünf, und sie ist in dieser Rolle. Sie segnet die nächste Generation, obwohl sie noch ein Kind ist. Das ist mein letzter Punkt. Wenn Sie älter sind, dann vergessen Sie nicht, dass es Ihre Aufgabe ist, die nächste Generation zu segnen. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass Sie ihnen Ratschläge geben müssen. Es bedeutet, dass die Jüngeren wissen, dass Sie für sie sind, dass Sie auf ihrer Seite sind, dass Sie zu ihnen stehen. Auch wenn sie tollpatschig sind oder dumme Fehler machen oder so etwas. Zuerst müssen sie wissen, dass Sie auf ihrer Seite sind und dass Sie sie lieben. Und wenn Sie zur jüngeren Generation gehören, dann ist es so wichtig, dass wir weiterhin die ehren, die vor uns hier waren, uns selbst zuliebe. Damit wir diesen tiefen Sinn im Leben finden. Das gilt übrigens für alle Altersgruppen. Sie sehen mich vielleicht an und denken sich: „Bobby, ich bin 90. Ich kann meine Eltern nicht ehren. Es ist niemand mehr da.“ Die Bibel sagt nicht, dass Sie Ihren Vater und Ihre Mutter nur ehren sollen bis sie sterben. Sie können auch diejenigen ehren, die schon verstorben sind. In der Tat ist das eine der besten Zeiten, um das zu machen. Sie können ihr Andenken ehren. Sie können ehren, was sie Ihnen beigebracht haben. Sie können sich fragen:

„Wenn so und so hier wäre, was würde er mir in dieser Zeit sagen, was ich tun soll?“ Sie werden feststellen, dass, wenn dies in einer Gesellschaft geschieht, dort wirklich gute Dinge passieren. Das ist meine Ermutigung für Sie. Die besten Charaktere in jeder Geschichte sind Typen wie Mr. Miyagi und Yoda und Gandalf. Tony Starks – Ironman - beste Version von sich selbst war, als er der Mentor für Spiderman war. Wir alle wissen das. Die Welt braucht mehr davon, und ich weiß, dass Sie das für jemanden sein können. Egal wie jung Sie sind, Sie können das für jemanden tun. „Herr, wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast. Wir vertrauen dir unser Leben an. Hilf uns, die Menschen zu lieben, die unerfahrener und jünger sind als wir. Hilf uns, sie zu segnen und zu lernen, wie wichtig es ist, dass sie Erfolg im Leben haben. In der wahren Bedeutung dieses Wortes. Wir lieben dich und wir beten das im Namen von Jesus, Amen.“

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.